

105. Geh aus, mein Herz



1. Geh aus, mein Herz, und su - che_ Freud in



die - ser_ lie - ben Som - mer - zeit an dei - nes Got - tes_



Ga - ben; schau an der schö - nen Gär - ten_ Zier und



sie - he, wie sie mir und dir sich aus - ge - schmü - cket



ha - ben, sich aus - ge - schmü - cket_ ha - ben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, / das Erdreich decket seinen Staub / mit einem grünen Kleide; / Narzissus und die Tulipan, / die ziehen sich viel schöner an / als Salomonis Seide, / als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, / das Täublein fliegt aus seiner Kluft / und macht sich in die Wälder; / die hochbegabte Nachtigall / ergötzt und füllt mit ihrem Schall / Berg, Hügel, Tal und Felder, / Berg, Hügel, Tal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, / der Storch baut und bewohnt sein Haus, / das Schwälblein speist die Jungen, / der schnelle Hirsch, das leichte Reh / ist froh und kommt aus seiner Höh / ins tiefe Gras gesprungen, / ins tiefe Gras gesprungen.